Zeitschrift: Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz

Herausgeber: Katholischer Verein für inländische Mission in der Schweiz

Band: 28 (1891)

Rubrik: I. Bericht über die unterstützten Stationen und Pfarreien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

I.

Bericht über die unterstützten Stationen und Pfarreien.

I. Bisthum Chur.

A. Kanton Zürich.

1. Pfarrei Horgen mit Filiale Wädensweil.

(Pfarrer: HH. J. Furger.)

In Horgen nimmt der Besuch des Vormittags-Gottesdienstes jedes Jahr „langsam, aber sicher" zu. Schlimmer steht es mit der Anhörung der Christenlehre. Wenn der hiesige Pfarrer im Missionsbericht liest, daß in andern, nicht viel größern Stationen sich etwa 150 Personen bei der Christenlehre einfinden, so beschleicht ihn ein leises Gefühl der Wehmuth. Eine noch betrübendere Erscheinung bilden jene Ehen, bei welchen die katholische Kindererziehung preisgegeben oder wenigstens in Frage gestellt wird. In anderer Beziehung dagegen darf der Station ein gutes Zeugniß ausgestellt werden. Es hat sich ein Kern eifriger Katholiken gebildet, der sich alle Mühe gibt, dem göttlichen Heiland für die Trägheit der Lauen Ersatz zu bieten. Einige Laien unterstützen den Pfarrer, indem sie Kinder vom 5. und 6. Altersjahre in den nothwendigsten Gebeten unterrichten.

Von Seite des Cäcilienvereins geschieht Alles, um den Gottesdienst sowohl Vormittags, als Nachmittags zu verschönern. Dieser Verein hat sich unlängst auch in die Oeffentlichkeit gewagt, indem er mehrmals ein Weihnachtsspiel zur Aufführung brachte, das auch bei Andersgläubigen ungetheilten Beifall fand.

In der Fastenzeit wurde zum ersten Mal an den Sonntagen Abends Herz-Jesu-Andacht mit Predigt gehalten. Zwei Gönner der Pfarrei haben in verdankenswerther Weise eine Herz-Jesu-Statue und einen Altar für diese Andacht geschenkt. — Ein Freudenfest ist für den Seelsorger der Fronleichnamstag. An diesem Feste ist die Kirche in einen Blumengarten verwandelt und verkündet jedem Besucher, daß in manchen Pfarrkindern noch ein warmer Glaube lebt an den im Sakramente verborgenen Gott.

Auch für die Verbreitung guter Schriften wird in der Gemeinde Manches gethan. An den Sonntagen werden regelmäßig 48 Exemplare

„Sonntagsblatt", 22 „Monika", 24 „Nothburga" und 65 „Schutzengel" vertheilt.

Filiale Wädensweil. Hier ist der Betsaal viel zu klein geworden. Leider schreitet das Sammelgeschäft für den Kirchenbau sehr langsam vorwärts und zwar deshalb, weil die Filiale immer noch keinen eigenen Geistlichen hat. Dem Pfarrer erlauben es seine Berufsgeschäfte nicht, länger als 2 bis 3 Wochen per Jahr die Gemeinde zu verlassen. Es ist darum sehr erfreulich, daß der hochwste Bischof die Besetzung der Station auf nächsten Sommer in bestimmte Aussicht gestellt hat. Den opferwilligen HH. Aushilfsgeistlichen von Einsiedeln, besonders dem unermüdlichen P. Odilo Ringholz gebührt der wärmste Dank der Station.

Den Religionsunterricht besuchten im Ganzen 193 Kinder, wovon 112 in Horgen, 13 in Herrliberg und 68 in Wädensweil. Während des Berichtsjahres gab es 50 Taufen, 17 Ehen und 12 Beerdigungen.

Dem Titl. Frauen-Hülfsvereine von Schwyz möge für die schönen Weihnachtsgaben Gottes reichster Segen zu Theil werden!

2. Pfarrei Langnau.

(Pfarrer: HH. J. Leonh. Föhn.)

In der sonst so friedlichen Pfarrei Langnau drohte letztes Jahr ein Zwist auszubrechen. Bei der steten Zunahme von katholischen Fabrikarbeitern ist die Kirche zu klein geworden. Man gieng daher mit dem Plane um, die Kirche zu vergrößern. Hiegegen lehnten sich die Katholiken von Adlisweil, welche auch zur Pfarrei gehören, auf, weil sie von der Kirche eine Stunde entfernt sind und innert 8 Jahren von 153 auf 318 sich vermehrt haben. Sie verlangen eine eigene Kirche und haben bereits unter sich eine Sammlung begonnen und einen Bauplatz in's Auge gefaßt. Der Entscheid ist dem hochw. Bischof anheimgestellt. Wahrscheinlich wird den Katholiken von Adlisweil entsprochen werden.

Sonst befindet sich die Pfarrei in einem sehr guten Zustande. Der Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang sind recht lobenswerth. Alle Sonntage empfangen 30 — 40 Personen die hl. Kommunion. Die Frühmesse, welche alle Sonn- und Festtage von einem Priestergreise gelesen wird, erfreute sich durchschnittlich eines starken Besuches. Zur Sommerszeit, als die Sihlthalbahn viele italienische Arbeiter beschäftigte, war das Kirchlein schon in der Frühmesse beinahe gefüllt. Mit dem 1. Juli 1892 soll die Sihlthalbahn eröffnet werden; Adlisweil und Langnau erhalten eigene Bahnstationen.

Auf Anregung des Männervereins wurde von Hrn. A. Lautenschlager aus Zürich im Monat Juli in einer Versammlung ein Vortrag gehalten über die Krankenkasse des Verbandes katholischer Männer

und Arbeiter der Schweiz. Langnau gründet nun eine eigene Krankenkasse; bereits haben ca. 90 Mitglieder ihren Beitritt erklärt.

Den Religionsunterricht besuchten 240 Kinder. Der Unterricht wird wöchentlich in 7 Stunden ertheilt und zwar Samstag und Sonntag in der Kirche und die übrigen Tage in den Schulhäusern von Adlisweil, Kilchberg, Langnau und Thalweil. Taufen gab es im Berichtsjahre 42, Ehen 21 und kirchliche Beerdigungen 25 (13 Erwachsene und 12 Kinder).

Dem Titl. Frauenhülfsverein von Schwyz und allen Wohlthätern der Pfarrei ein herzliches „Vergelt's Gott"!

3. Pfarrei Männedorf.

(Pfarrer: HH. Christian Egger.)

Der Bericht aus Männedorf lautet:

Während des Jahres gab es 18 Taufen, 7 Beerdigungen und 6 Ehen. Der Kirchenbesuch ist sehr befriedigend. Den Religionsunterricht besuchten 52 Kinder. Auch dies Jahr wurden die Kinder mit Weihnachtsgaben erfreut durch den Frauen-Hülfsverein von Zug und das löbl. Institut in Menzingen.

4. Pfarrei Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: HH. X. Schnüriger.)

In der Fabrikarbeiter-Pfarrei Rüti-Dürnten gibt es eine schöne Zahl von Katholiken, welche dem Pfarrer getreulich zur Seite stehen, ihm durch Erfüllung ihrer religiösen Pflichten Freude machen und zur Hebung und Entwicklung der Pfarrei nach Möglichkeit materielle Opfer bringen. Daneben gibt es auch eine Anzahl von solchen, welche ihrem Glauben nicht nachleben oder ihm ganz untreu werden.

Im Berichtsjahre gab es 31 Taufen, 11 Beerdigungen und 8 kirchliche Ehen, leider auch einige nicht-kirchliche.

Für den Religionsunterricht waren 184 Kinder eingeschrieben; davon waren aber etwa 30 sehr unfleißig. Am 14. Juni gingen 16 Kinder zur ersten hl. Communion. Auch fand einmal eine General-Communion des katholischen Männervereines statt.

Vom 18. bis 25. Oktober wurde durch Hochw. P. Beat, Kapuziner, eine Volksmission gehalten. An den Sonntagen waren je drei und an den Werktagen Abends je eine Predigt. Ein großes Kreuz von 40 farbigen Lämpchen zierte den Hochaltar. Die Mahnung: „Rette deine Seele!" und die Bitte: „Erbarme dich unser!" erstrahlten im Lichte auf der Communionbank. Vor Allem zog aber das überzeugende und begeisternde Wort des Predigers die Leute zur Kirche, so daß sie, wenn sie den ganzen Tag streng gearbeitet hatten, es sich Abends nicht nehmen ließen, eine halbe oder eine Stunde weit zu gehen, um die

Missionspredigt zu hören. Die Mission hat einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Möge ihre Wirkung eine dauernde sein!

Den Titl. Frauen-Hülfsvereinen von Luzern und Schwyz wird für ihre reichlichen Weihnachtsgaben auf's Neue der herzlichste Dank gesagt.

5. Pfarrei Wald.

(Pfarrer: HH. Peter Bamert.)

Das Berichtsjahr war für die Pfarrei Wald ein ruhiges und friedliches. In der Charwoche wurde in der Kirche zum ersten Mal ein schönes hl. Grab aufgestellt und daher die Kirche besonders am Charfreitag während des ganzen Tages sehr fleißig besucht. Im Monat Mai wurde alle Abend die Maiandacht gehalten und an Sonn- und Festtagen durch fremde Geistliche zu Ehren der Mutter Gottes gepredigt. Am Fronleichnamsfeste hielt man dies Jahr zum erstenmal die Prozession im Freien, was ohne die geringste Störung geschah und unter großer Theilnahme der Gläubigen.

In Bauma, 3 Stunden von Wald, an der Tößthalbahn gelegen, wird jetzt zeitweise katholischer Religionsunterricht ertheilt. Wo möglich sollte dort auch der Gottesdienst eingeführt werden, weil in Bauma und Umgebung mehrere hundert Katholiken ohne religiöse Pflege sind.

Den Religionsunterricht an Werktagen besuchen in Wald 90 Kinder. Zur Christenlehre am Sonntag Nachmittags finden sich 120 bis 130 ein. Im Berichtsjahr gab es 42 Taufen, 12 kirchliche Trauungen und 11 Beerdigungen.

Den Titl. Frauen-Hülfsvereinen von Luzern und Zug für Weihnachtsgeschenke, und allen andern Wohlthätern der Station Wald Dank und Gotteslohn!

6. Pfarrei Uster.

(Pfarrer: HH. Karl Mayr.)

Während des Berichtsjahres gab es in der Pfarrei Uster 27 Taufen, 8 kirchliche Ehen und 12 Beerdigungen. Die Zahl der Unterrichtskinder beträgt durchschnittlich ca. 80.

Der Orts-Piusverein Uster brachte durch weibliche Mitglieder einige Male erbauliche und unterhaltende Theaterstückchen zur Aufführung, die zahlreich, auch von Protestanten, besucht wurden. Aus den freiwilligen Eintrittsgaben, von denen keinerlei Abzug gemacht wurde, konnte ein Heidenkind losgekauft, ein Armer unterstützt und eine schöne Gabe für die Brandbeschädigten des Herbstes verabreicht werden.

Kürzlich wurde durch Mitglieder des Piusvereins auch der christliche Mütterverein in's Leben gerufen.

Durch die Hochherzigkeit des hochwürdigen Herrn bischöflichen Commissars Pfister in Winterthur bekam die Kirche den bisherigen Hochaltar von Winterthur zum Geschenk, der ausgezeichnet zur hiesigen Kirche paßt und eine Zierde für sie ist. Möge das göttliche Herz Jesu reicher Vergelter sein!

Innigstes „Vergelt's Gott!" auch den löbl. Frauen-Hülfsvereinen, die durch schöne Weihnachtsgaben die Unterrichtskinder erfreuten!

7. Pfarrei Bülach.

(Pfarrer: HH. Ferd. Kurz.)

Die Station Bülach steht nun im zehnten Jahre ihrer Gründung. Kirche und Pfarrwohnung unter Einem Dache sind seit 1884 würdig hergestellt. Es dürfte wohl noch Jahrzehnte bei diesem Provisorium bleiben.

Für den Religionsunterricht sind ca. 60 Kinder eingeschrieben. Ihre Zahl würde 100 übersteigen, wenn alle Eltern pflichtgetreu wären. Für die eine Stunde entfernten Schüler von Rorbas und Freienstein wird während des Winters am Samstag Nachmittag Unterricht in dem bereitwilligst eingeräumten und im Mittelpunkt gelegenen Schulhaus zu Rorbas ertheilt. Die entfernter wohnenden Kinder längs der Glatt erhalten ihren Unterricht nach dem Sonntags-Vormittags-Gottesdienste, während für die Jugend von Bülach der Sonntag-Nachmittag benutzt wird. Zu dieser Zeit vereinigen sich zeitweilig alle Kinder zur Pflege des Gottesdienstgesanges.

Im Berichtsjahre gab es 22 Taufen, 7 kirchliche Ehen und 5 Beerdigungen auf vier Friedhöfen. Bei Italienern wird je eine italienische und eine deutsche Abdankung gehalten.

Im Jahre 1890 kam das „Christkindlein" nicht nach Bülach; es unterblieb daher die übliche Christbaumfeier. Um so reichlicher beladen rückte es 1891 von Luzern und Zug frühzeitig ein und gab dadurch Gelegenheit zu dem ersehnten Familienfeste, welches diesmal in Rorbas gefeiert wurde. Den unermüdlichen Spendern warmen Dank und frommes „Vergelt's Gott!"

8. Pfarrei Affoltern am Albis.

(Pfarrer: HH. J. J. Marty.)

Nachdem die Station Affoltern beinahe 4 Jahre lang durch das löbl. Kapuzinerkloster in Zug mit großer Hingebung und Uneigennützigkeit besorgt worden, hat sie im Sommer 1891 einen eigenen Geistlichen, der am Orte selbst wohnt, erhalten. Am 14. Juli ist der Hochw. Herr J. J. Marty von Schwyz, vorher Kaplan in Küßnacht, in Affoltern eingezogen. Dadurch ist der wichtigste Schritt geschehen, um die Station in Bälde zu einer blühenden Pfarrei zu erheben; zugleich

hat dadurch das Kirchenbau-Unternehmen eine bedeutende Förderung erfahren, indem nun Jemand da ist, welcher durch Sammelreisen das nöthige Geld zusammenbringen wird. Ein weiteres Glück wurde der Station dadurch zu Theil, daß eine Anzahl Damen in Luzern, unter dem Präsidium der Frau Generalin von Schumacher, sich zusammengethan, um für den Kirchenbau eine Gaben-Lotterie zu veranstalten. Zum Staunen Aller haben diese hochherzigen, edlen Seelen durch ihren regen und gesegneten Eifer innert Kurzem eine Summe von mehr als 13,000 Fr. zusammengebracht. Die ganze Sammlung hat dadurch den Betrag von 32,300 Fr. erreicht. In Folge dieser günstigen Finanzlage ist der Kirchenbau rasch an die Hand genommen worden. Im November wurden bereits einige Erdarbeiten ausgeführt und im Frühling 1892 werden die Maurerarbeiten beginnen. Die Kirche ist auf 500 Sitzplätze berechnet und wurde ohne den innern Ausbau auf etwa 60,000 Fr. veranschlagt.

Inzwischen geht der religiöse Ausbau der Station unter der eifrigen Pflege des neuen Pfarrers seinen guten Gang. Am Weihnachtsfeste — so wird uns mitgetheilt — waren bei der ersten hl. Messe um 5 Uhr etwa 40 Personen anwesend, bei der zweiten um 7 Uhr war das Lokal stark besetzt und beim Hauptgottesdienst um 9 Uhr wurde es gänzlich überfüllt. Das Beichthören am Vorabend und Morgen hatte 5 Stunden gedauert. Das sind tröstliche Aussichten in die Zukunft.

Den Religionsunterricht haben 91 Kinder besucht; der größte Theil derselben war fleißig. Taufen gab es während des Jahres 19, Ehen 4, Beerdigungen 6.

Der Frauen-Hülfsverein von Zug hat es ermöglicht, eine schöne Christbaumfeier zu halten und 71 Kinder, je nach Fleiß und Bedürfniß, zu beschenken.

Es besteht in der Station bereits ein Männerverein mit 56 Mitgliedern und ein Frauenverein mit 62 Mitgliedern. Ebenso wurde eine katholische Kranken- und Sterbekasse gegründet, welche 50 Mitglieder zählt.

9. Station Wetzikon.

(Geistlicher: HH. P. L. Wenger.)

Die am 4. Mai 1890 gegründete Station Wetzikon hatte im Verlaufe dieses Jahres schwierige Verhältnisse durchzumachen, welche ihren Fortbestand ernstlich zu gefährden drohten. Glücklicherweise ist die Sachlage gegen Ende des Jahres eine bessere geworden. Mit dem 13. November hat die Station wieder einen Geistlichen erhalten, den Hochw. Herrn P. L. Wenger aus dem Wallis, welcher mit frommem Eifer für das Wohl derselben zu arbeiten entschlossen ist. Mögen die Stationsgenossen ihm volles Vertrauen schenken und durch gutes Verhalten sich seiner Liebe würdig machen!

Der Gottesdienstbesuch zeigt sich gegen Ende des Jahres als recht befriedigend. Der Saal, welcher etwa 200 Personen faßt, ist durchschnittlich ganz gefüllt. Für den Religionsunterricht sind 73 Kinder eingeschrieben. Es ist wahrscheinlich, daß nach und nach immer noch mehr Kinder an's Tageslicht kommen.

Während des Jahres gab es im Stationskreise 14 Taufen, 4 kirchliche Trauungen und 7 Beerdigungen.

Der Stationsgeistliche wohnt im Pfarrhause in Rüti-Dürnten, von wo aus derselbe bequem per Eisenbahn die Station besorgen kann.

10. Station Oerlikon.

Die Station Oerlikon ist am 2. November 1890 eröffnet worden. Das abgelaufene Jahr hat gezeigt, wie nothwendig die Einführung des Gottesdienstes in Oerlikon war. Man ist deshalb dem hochw. Herrn Pfarrer Mayr von Uster zu großem Dank verpflichtet, daß er trotz großer Schwierigkeiten beinahe ein ganzes Jahr den Gottesdienst besorgte. Der eifrige Herr hat sich dabei eine Krankheit zugezogen. Gott sei Dank! seine Gesundheit ist nun wieder hergestellt. Seit Ende September wird die Pastoration ausschließlich von den Geistlichen des Gesellenvereinshauses in Zürich besorgt.

Der Gottesdienst wurde durchschnittlich von 160 — 200 Personen besucht. Die Zahl ist klein im Vergleich zur Katholikenzahl, welche die Statistik aufweist; groß aber, wenn man die traurigen Verhältnisse dieser „armen Katholiken", wie sie der hochwürdigste Bischof von Chur nennt, in Betracht zieht. Jahrzehnte lang lebten manche davon an diesem Vororte von Zürich ohne alle religiöse Pflege; darum ist in Vielen der letzte glimmende Docht ausgelöscht. Diese kommen niemals in den Gottesdienst. Dann ist das Gottesdienstlokal ein sehr ungünstiges. Der Wirthschaftssaal, welcher dazu dient, muß öfters nach der religiösen Feier sogleich geräumt und der Altartisch in einen Winkel gestellt werden, damit irgend eine Tanzgesellschaft einziehen kann. Endlich halten auch die Altkatholiken seit Mitte November 1891 in Oerlikon Gottesdienst, wozu sie die geräumige protestantische Friedhofkapelle miethweise bekommen haben. Also „Zerstreuung" unter diesen armen Katholiken, bevor sie nur einmal gesammelt waren.

Ein trostvolleres Aussehen geben dieser Station die hundert Kinder, welche Religionsunterricht und Gottesdienst fleißig besuchen. An Weihnachten wurden sie reichlich beschenkt. Dem Titl. Frauenverein Zug gebührt der wärmste Dank für die vielen und schönen Geschenke, welche er dafür geliefert hat. Wo gab es eine Missionsstation, die im Anfange so viele Kinder zählte?

Da über die kirchlichen Handlungen keine besondern Verzeichnisse geführt werden, da Oerlikon zum Missionskreise Zürich gehört, so kann über Taufen, Trauungen und Beerdigungen keine bestimmte Auskunft ertheilt werden.

Die Hoffnung Oerlikons ist der baldige Bau der geplanten Herz-Jesu-Kirche. Müßte man damit warten, so geht in einem Jahr mehr verloren, als man in zehn gewinnen kann. Obgleich über 20,000 Fr. gesammelt sind, so fehlt doch noch viel Geld. Dies soll durch die in Vorbereitung begriffene Waarenverloosung aufgebracht werden. Gelingt diese, so kann im nächsten Frühjahr mit dem Werke begonnen werden. Die Pläne sind bereits ausgearbeitet von dem bewährten Architekten A. Hardegger in St. Gallen. Schließlich sei noch bemerkt, daß die bisherigen Beiträge zum großen Theil aus dem Auslande geflossen sind; um so mehr werden auch die Katholiken der Schweiz ihr Scherflein beitragen, damit in der so wichtigen Station, dem so stark angegriffenen Vorposten von Zürich, eine Kirche gebaut werden kann. Darum kaufet Loose oder schicket sonst Eure Gaben!

11. Römisch-katholische Pfarrei Zürich.

(Geistlichkeit: HH. Pfarrer K. Reichlin und 3 Vikare in Außersihl; HH. Dr. F. Matt und 3 Vikare im „Gesellenhaus".)

Die große Pfarrei Zürich hat seit langer Zeit die Aufmerksamkeit der katholischen Schweiz in hohem Maaße in Anspruch genommen. Vor 2 Jahren haben einige hervorragende Männer Zürich's eine Denkschrift im Druck herausgegeben und dem Hochwürdigsten Bischof von Chur unterbreitet. Laut dieser Denkschrift umfaßt die Pfarrei Zürich volle 20 politische Gemeinden mit einer Zahl von 22,000 Katholiken. Dafür war bis jetzt nur eine einzige, verhältnißmäßig kleine Kirche, diejenige in Außersihl, vorhanden, 3/4 Stunden vom Mittelpunkte der Stadt und noch weiter von andern Gemeinden des rechten Limmatufers entfernt. Gestützt auf diese Thatsachen hat der hochwürdigste Bischof mit seinem geistlichen Rathe grundsätzlich die allmählige Theilung der großen Pfarrei Zürich in mehrere kleine, sowie die Erbauung neuer Kirchen beschlossen. Um den hochw. Bischof in seinen Bestrebungen zu unterstützen, wurde mit dessen Zustimmung und unter dem Präsidium des bischöflichen Kommissars Pfister von Winterthur im Frühling 1891 (24. Mai) ein interkantonaler (d. h. aus Männern verschiedener Kantone zusammengesetzter) Kirchenbauverein gegründet. Derselbe setzte sich zunächst das Ziel, auf der rechten Seite der Limmat eine Kirche zu bauen und zugleich inzwischen provisorische Gottesdienstlokale einzurichten. Nach vielen Schwierigkeiten gelang es endlich im Spätherbst, in Unterstraß einen genügenden Bauplatz zu erwerben. Im Frühling 1892, so ist zu hoffen, wird der Kirchenbau in Angriff genommen. Gleichzeitig wurde während des Sommers im „katholischen Gesellenhaus" ein großer Saal, der etwa 700 Personen faßt, in ein Gottesdienstlokal umgewandelt. Der hochw. Bischof vermehrte die Zahl der Geistlichen in Zürich und versetzte 3 derselben in's Gesellenhaus. Diesen letztern (an deren Spitze hochw. Hr. Dr. Matt,

Gesellenpräses) wies er das rechte Limmatufer als Pastorationsgebiet an und gab ihnen Vollmacht zum Taufen, zum Trauen, zur Christenlehre und zum Kommunionunterricht. Dadurch ist eine Theilung der Arbeit in der ungeheuren Pfarrei eingeführt und zugleich eine Theilung der Pfarrei selbst vorbereitet. Diese Arbeitstheilung erweist sich als eine große Wohlthat; denn einerseits ist sie eine Entlastung für das Pfarramt in Außersihl und andrerseits ist sie eine sehr bedeutende Erleichterung für die Katholiken des rechten Limmatufers, welche bis jetzt in all den genannten Angelegenheiten auf die entlegene Kirche in Außersihl angewiesen waren.

Auf dem rechten Limmatufer wird nun jeden Sonntag an 2 Orten Gottesdienst gehalten: im Gesellenhaus und (wie schon seit Jahren) in der gemietheten Friedhofkapelle an der hohen Promenade.

Gegen Ende des Jahres hat der hochw. Bischof auch noch einen Geistlichen italienischer Zunge in's Gesellenhaus gesandt für Pastoration der vielen italienischen Arbeiter, welche am Bau der rechtsufrigen Eisenbahn beschäftigt sind. Derselbe hält nun jeden Sonntag in der Friedhofkapelle für die Arbeiter besondern Gottesdienst mit italienischer Predigt.

Wir sehen aus dieser kurzen Darlegung, daß die Pfarrei Zürich, wenn auch nur schrittweis, einer guten Entwicklung entgegengeht. Aber wir müssen unsern lieben Lesern zugleich betonen, daß die Kasse der inländischen Mission hiebei in sehr hohem Maaße in Anspruch genommen wird; denn um alle diese Verbesserungen zu ermöglichen, hat das Komite sich anheischig gemacht, den vollen Gehalt von 3 Geistlichen und die Hälfte des Gehalts für den italienischen Priester, in Summa jährlich **7,000** Fr. zu bezahlen. Erschrecken wir nicht davor! In der Geschichte der inländischen Mission wird das einst eines der ruhmvollsten Blätter bilden, daß unser Verein auch für die Bessergestaltung der religiösen Verhältnisse in der Großstadt Zürich sehr Bedeutendes geleistet habe. Darum erschrecken wir nicht! aber verdoppeln wir unsre Opferwilligkeit im Hinblick auf das erhabene Werk und auf den Lohn des Himmels!

B. Kanton Graubünden.

1. Pfarrei Ilanz.

(Pfarrer: HH. F. A. Sigron.)

Dem ausführlichen und sehr anziehenden Bericht über die in bester Entwicklung begriffene Pfarrei Ilanz können wir leider nur Weniges in Kürze entnehmen.

Die Kirche wurde dies Jahr in schöner und kunstverständiger Weise ausgemalt (durch Hrn. Brägger in Altstätten). Ebenso erhielt sie 2 marmorne Seitenaltäre aus der Werkstätte des Bildhauers Arioli in

Chur. Die namhaften Kosten wurden, soweit die vorhandenen Vermächtnisse nicht ausreichten, durch eine Sammlung in der Gemeinde gedeckt. Bis zur nächsten Fastenzeit wird die Kirche auch noch durch Kreuzweg-Stationen geschmückt werden. Ein großherziger Wohlthäter hat die Kosten davon übernommen. Ein letzter Wunsch der Gemeinde geht nach dem Besitz einer Kirchenorgel. Bereits hat man die Aeufnung eines Orgelfonds begonnen. Die Pfarrangehörigen legen in der That eine große Opferwilligkeit an den Tag.

Den Religionsunterricht besuchten 57 Kinder. Außerdem erhielten 15 katholische Zöglinge der öffentlichen Realschule wöchentlich 2 Stunden Religionsunterricht.

Die katholische Privatschule (in Ober- und Unterschule getheilt) zählte 52 Kinder. Sie steht unter der Leitung zweier Schwestern vom löbl. Institut „der göttlichen Liebe" daselbst. Das schöne Verhältniß zwischen Lehrerinnen und Schulkindern bürgt für das gute Gedeihen der Schule.

Die Genossenschaft besitzt auch eine kleine Schul- und Volksbibliothek, welche sehr fleißig benutzt wird, aber leider zu klein ist, um den Anforderungen zu genügen.

Der besondere katholische Friedhof bevölkert sich etwas rasch. Im Berichtsjahre gab es 7 Beerdigungen, denen aber 20 Taufen gegenüberstehen. Ehen wurden 3 eingesegnet.

2. Station Andeer.

(Stationsgeistlicher: HH. Bartholomäus Flaim.)

Die ca. 190 Katholiken, welche dieser entlegenen Missionsstation im Bezirk Hinterrhein angehören, erfreuen sich seit Jahresfrist durch den Besitz eines Geistlichen wieder einer geordneten Seelsorge. Der Gottesdienst wird in wohlbefriedigender Weise besucht. Christenlehre wurde 14 Kindern ertheilt, von welchen 9 zur ersten hl. Communion vorbereitet wurden. Taufen gab es 6, Ehen 1, kirchliche Beerdigungen 3.

3. Station Seewis-Schmitten.

(Besorgt vom Priesterseminar St. Luzi in Chur.)

Die zu dieser Station gehörigen Katholiken wohnen im ganzen Thale Prätigau zerstreut; die meisten ansäßigen Familien befinden sich jedoch in Grüsch, Schmitten und Pardisla. Während der Sommerzeit halten sich manchmal auch katholische Kurgäste in Seewis auf. Der Besuch des Gottesdienstes kann in Rücksicht auf die Verhältnisse ein ziemlich befriedigender genannt werden. Die Männer sind immer viel zahlreicher vertreten, als die Frauen. Der öftere Empfang der hl. Sakramente läßt noch immer viel zu wünschen übrig. Bisher wurde alle 14 Tage Gottesdienst gehalten, letzten Sommer alle 8 Tage. Im

Winter wird auch jeden Freitag den Kindern Religionsunterricht ertheilt und zwar stets vom nämlichen Priester. Die Zahl der Kinder ist auf 19 gestiegen. Die Meisten derselben besuchen den Unterricht fleißig und zeigen guten Willen. Im verflossenen Jahre gab es 14 Taufen, 2 Ehen und 4 Beerdigungen.

4. Die neue Missionsstation Thusis.

(Besorgt durch das löbl. Pfarramt in Cazis.)

Die außerhalb der katholischen Pfarrei Cazis gelegenen 9 Ortschaften des Kreises Thusis (Bezirk Heinzenberg) weisen eine Zahl von 346 Katholiken auf. In Thusis selbst sind neben 894 Protestanten 202 Katholiken. Wenn die Station Andeer vakant wird, was öfters der Fall ist, so kommen zu jenen 346 noch hinzu die Katholiken der 3 Kreise Schams, Rheinwald und Avers, an Zahl 195, auf eine Entfernung von 3 — 9 Stunden.

Der hochw. Hr. Pfarrer von Cazis, auf Wunsch des Titl. bischöfl. Ordinariates, hat es übernommen, wöchentlich einmal in Thusis den Kindern Religionsunterricht zu ertheilen, allmonatlich einmal daselbst in dem gemietheten, eingerichteten Betsaal Gottesdienst zu halten, die Pastoration der Katholiken der 9 Ortschaften zu besorgen und während der Vakatur der Station Andeer, welche 15 Ortschaften umfaßt, die Katholiken auf dieser ganzen Region zu pastoriren.

Die Katholiken von Thusis sind fast alle unbemittelt; ihr guter Wille zeigt sich aber in der Uebernahme der Miethkosten des Gottesdienstlokales und mehr noch in der fleißigen Betheiligung am Gottesdienste. Ein Mehreres, d. h. eine Unterstützung an einen Missionsgeistlichen oder die Erstellung einer eigentlichen Kirche, was ihr innigster Wunsch wäre, übersteigt ihre Kräfte. Hier wird die inländische Mission ebenfalls hülfreich beizustehen haben. Dem Pfarrer von Cazis wird vom Dominikanerinnenkloster daselbst das Klosterpferd für seine weitläufige Pastoration als Erleichterung gratis zur Verfügung gestellt.

C. Kanton Glarus.

1. Station Mitlödi.

(Besorgt durch das löbl. Kapuzinerkloster in Näfels.)

Der Bericht von Mitlödi sagt, daß der Gottesdienstbesuch ein ziemlich befriedigender sei, wenngleich die Männerwelt nicht immer in der wünschbaren Zahl sich einfinde. Dagegen wird bedauert, daß die Beiträge für den Kirchenbau in Schwanden sich nur langsam äufnen. Das bisherige Gottesdienstlokal ist oft ungenügend, besonders im Sommer, so daß Viele außerhalb desselben Platz nehmen müssen, wobei

sie dann von der Predigt kaum etwas hören können. Darunter leidet das religiöse Leben. Es wäre daher dringend zu wünschen, daß der Kirchenbau in Bälde begonnen werden könnte.

Den Religionsunterricht haben 53 Kinder besucht. Sie wurden, zum Lohne ihres Fleißes, von dem löbl. Frauenhülfsverein von Luzern durch schöne Weihnachtsgeschenke erfreut.

Während des Jahres gab es 17 Taufen, 4 kirchliche Ehen und 3 Beerdigungen.

2. Pfarrei Lintthal.

(Pfarrer: HH. Alb. Oswald.)

Aus der Pfarrei Lintthal ist in religiöser Beziehung nichts von besonderem Interesse zu melden; dagegen wurde auf gesellschaftlichem (sozialem) Gebiete etwas Neues geschaffen, indem sich im Sommer ein katholischer Kranken- und Arbeiterverein bildete, namentlich in Folge eines Vortrages, welchen Hr. Lautenschlager aus Zürich am Pfingstmontag gehalten hatte. Gegen Ende des Jahres belief sich die Mitgliederzahl auf 70. Man hofft, daß dieser Verein auch zur Entwicklung des religiösen Lebens etwas beitragen werde.

Der Kirchenbesuch war durchschnittlich ein guter und die Kinder erschienen ziemlich regelmäßig beim Religionsunterricht.

Im Berichtsjahre zählte die Pfarrei 30 Taufen, 7 kirchliche Ehen und 8 Beerdigungen.

II. Bisthum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell Außer-Rhoden.

1. Pfarrei Herisau.

(Pfarrer: HH. Al. Scherrer.)

Der Jahresbericht über die Pfarrei Herisau kann diesmal ziemlich kurz sein, da nichts von Belang vorgefallen ist. In Folge des schlechten Geschäftsganges der Industrie hat die Zahl der Katholiken sich eher vermindert als vermehrt.

Seit Dezember vorigen Jahres weist das Taufbuch 65 Taufen auf, Ehen gab es 16, Beerdigungen 24. Ueber 200 Kinder besuchten den Religionsunterricht, viele recht fleißig; bei manchen dagegen hat man die liebe Noth, bis man sie in den Unterricht und in die Christenlehre bringt

Die Pfarrei hat in dem Tode des Hochw. Hrn. Dekan Ruggle von Goßau einen schweren Verlurst zu beklagen. Er war der eigent-

liche Gründer und größte Wohlthäter der Station und der eifrigste Förderer des Kirchenbaues. Möge Gott ihm all' das viele Gute, das er für die Pfarrei gethan, reichlich belohnen! Als Ausdruck inniger Dankbarkeit haben die hiesigen Katholiken dem hohen Verewigten einen Lorbeerkranz auf seinen Grabeshügel gelegt und sie werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Noch müssen wir dankbar eines Mannes erwähnen, welcher um die Pfarrei sich ebenfalls viele Verdienste erworben hat und jetzt wegen Alter und Krankheit aus der Kirchenverwaltung tritt, — des Herrn Peter Hubatka. Schon bei der Gründung der Station hat er thätig mitgewirkt und seitdem 22 Jahre lang als Mitglied genannter Behörde mit Eifer für das Wohl der Pfarrei gearbeitet. Gott lohne es ihm und verleihe ihm noch einen schönen Lebensabend!

2. Station Speicher-Trogen.

(Pfarrer: HH. J. A. Schoch)

Aus dem schönen und umfassenden Bericht des neuen Pfarrers können wir des Raumes wegen nur Weniges herausheben.

Das Verhältniß des Geistlichen zur protestantischen Umgebung, zu den geistlichen und weltlichen Behörden und ebenso zur Lehrerschaft ist ein gutes; überall findet er freundliches Entgegenkommen. Unter den katholischen Angehörigen der Station gibt es eine Anzahl treffliche Familien, sowie manche Fabrikarbeiter und Dienstboten, welche in musterhafter Weise ihre religiösen Pflichten erfüllen und Andern als Beispiel voranleuchten. Die Verhältnisse in Industrie und Landwirthschaft sind seit langer Zeit keine günstigen und drücken oft schwer auf die ärmern Leute. Glücklicherweise werden dadurch Manche wieder etwas näher zu Gott geführt.

Der Besuch des Gottesdienstes ist im Allgemeinen gut, wenn er auch manchmal etwas zu wünschen läßt. Der Sängerchor leistet unter der geschickten Führung des Lehrers Thür aus Neudorf, welcher jeden Sonntag einen Weg von $1^1/_2$ Stunden zu machen hat, recht Tüchtiges zur Verschönerung des Gottesdienstes.

Den Religionsunterricht besuchten 50 Kinder. Am 25. Mai empfiengen 16 Kinder die hl. Firmung. Taufen gab es im Jahre 16, Beerdigungen 5 und kirchliche Ehen 6 (davon 3 gemischte).

Die übliche Christbaumfeier wurde den 4. Januar 1891 abgehalten. Die reichlichen Gaben, welche unter 50 Kinder ausgetheilt wurden, stammten vom hochwsten Bischof Egger, vom löbl. Frauen-Hülfsverein von Zug und von manchen persönlichen Freunden des Pfarrers in Wyl und St. Gallen. Allen Gebern den wärmsten Dank!

3. Station Gais.

Ueber die kleine Station Gais ist nichts Neues zu sagen. Sie wurde die meiste Zeit des Jahres durch einen hochw. Domvikar von St. Gallen besorgt, was zum Glück durch die seit ein paar Jahren bestehende Straßenbahn ziemlich leicht gemacht wird. Den Religionsunterricht besuchten 16 Kinder. Mit ihrem Fleiße durfte man zufrieden sein.

4. Neue Missionsstation Teufen.

(Stationsgeistlicher: HH. Eduard Helg.)

In der Appenzell-Außer-Rhodischen Berggemeinde Teufen, welche nach der letzten Volkszählung 4,220 Protestanten aufweist, hat sich die Zahl der einwandernden Katholiken, ähnlich wie anderwärts, von einem Jahrzehnt zum andern vermehrt, wenn auch nicht in rascher Steigerung. Im Jahre 1870 gab es deren 249, anno 1880: 317, anno 1888: 394. Rechnet man die 145 Katholiken der eine Stunde entfernten Gemeinde Bühler hinzu, so gibt es 539. Leider wohnen auch die Katholiken von Teufen selbst nicht in einer größern Gruppe nahe beisammen, sondern sind auf die verschiedenen Weiler und Gehöfte des weitschichtigen Berglandes zerstreut. Es ist daher sehr schwer, ihnen eine genügende seelsorgliche Pflege angedeihen zu lassen. Für Manche war zwar die Möglichkeit gegeben, ihre religiösen Pflichten einigermassen zu erfüllen; denn etwa 20 Minuten vom Dorfe Teufen abwärts liegt das kleine Frauenkloster Wonnenstein und hier konnten sie dem Sonntagsgottesdienste beiwohnen; allein das fromme Klösterlein ist gewissermassen in einer Bergschlucht verborgen und daher für die meisten, mehr auf der Höhe wohnenden Katholiken sehr ungelegen und im Winter bei mangelhaftem Wege oft schwer zugänglich. Seit langen Jahren hatte sich der Beichtiger des Klosters, der hochw. P. Placidus Wißmann, mit großer Hingebung des Religionsunterrichtes der Kinder angenommen; aber nach seiner Versetzung in's Frauenkloster zu Sarnen war eine Aenderung nothwendig. Der hochw. Bischof hat deßhalb einen besondern Stationsgeistlichen nach Teufen gesandt, um die zerstreuten Katholiken zu pastoriren. Anfangs Mai 1891 hat der hochw. Hr. E. Helg, vorher Pfarrer in Valens, diesen Posten angetreten. Leider war es ihm nicht möglich, ein besser gelegenes Gottesdienstlokal zu finden. Er hält daher den Gottesdienst für seine Stationsangehörigen ebenfalls im Kirchlein des Klosters Wonnenstein. Mit einer gewissen Befriedigung theilt er mit, daß manche Katholiken sich recht fleißig einstellen; bei Andern ist wegen der weiten Entfernung ein regelmäßiges Erscheinen schwer und noch Andere kümmern sich vorderhand nicht um die neue Einrichtung.

Den Religionsunterricht besuchten 38 Kinder. Ihr durchschnittlich sehr fleißiges Erscheinen ist ein Beweis, daß die Eltern „guten Willens" sind.

Im Allgemeinen läßt sich sagen, daß die zerstreuten Katholiken in Teufen, wenigstens in einer großen Zahl, für die Religion ein offenes Herz haben; aber das Dringendste, fügt der Stationsgeistliche seinem Berichte hinzu, ist die Erbauung einer Kirche und einer Pfarrwohnung an gut gelegener Stelle; vorher ist eine bedeutende Besserung der Verhältnisse nicht zu erwarten. Möchte es daher dem hochw. Bischof gelingen, in Bälde die nöthigen Geldmittel zu finden, um das Werk in Angriff zu nehmen!

B. Kanton St. Gallen.

1. Station Wartau.

(Besorgt vom löbl. Kapuzinerkloster in Mels.)

Das wichtigste Ereigniß für die Station Wartau war dies Jahr der Beginn des Kirchenbaues. Dieser steht unter der unmittelbaren Obsorge des Hochwürdigsten Bischofs von St. Gallen. Der Bauplatz, etwa eine Juchart haltend, liegt zwischen den Dörfern Trübbach und Azmoos, nicht weit von der Bahnlinie Rorschach-Sargans. Am 10. Mai wurde in feierlicher Weise durch den hochw. Hrn. Domdekan Dr. Rüegg der Grundstein gelegt und die bedeutungsvolle Handlung durch einen herrlichen Vortrag eingeleitet. Bis Ende August war die kleine Kirche glücklich unter Dach gebracht und harrt auf den Ausbau und die innere Ausstattung im nächsten Jahre. Sie ist in gothischem Stile gebaut (nach einem Plane des Hrn. Architekten Hardegger), hat Raum für 240 Sitzplätze und wird etwa 60,000 Fr. kosten. Dafür waren 30,000 Fr. bereits vorhanden, sind aber zum größern Theile schon verbraucht.

Der hochwürdigste Bischof ist Willens, nächstes Jahr neben der Kirche auch ein kleines Pfarrhaus zu bauen, sofern die inländische Mission den Gehalt eines stationirten Geistlichen übernehmen will. Es ist zu hoffen, daß dem Wunsche des Bischofs entsprochen werde; denn erst durch das ständige Wohnen eines Geistlichen am Orte selbst wird der Station zum vollen Gedeihen verholfen.

Das religiöse Verhalten der Stationsgenossen ist im Ganzen befriedigend. Dies Jahr wurde ein katholischer Männerverein gegründet, welchem die meisten Jünglinge und Männer beigetreten sind.

Der Religionsunterricht wurde von 54 Kindern besucht. Sie hatten auch eine Christbescheerung, aus Gaben, welche vom Hochw. Bischof und vom Frauen-Hülfsverein von Luzern herrührten.

Im Berichtsjahre gab es 10 Taufen, 1 Ehe und 1 Beerdigung.

2. Pfarrei Kappel.

Die katholische Schule in Kappel, welche schon seit langem ein Sorgenkind der inländischen Mission ist, muß dies gegenwärtig in besonderem Grade sein. Die Schulgenossenschaft wird von den katholischen Bewohnern der zwei großen Gemeinden Ebnat und Kappel gebildet. Nun hat neulich die politische Gemeinde Ebnat beschlossen, als solche das Schulwesen an sich zu ziehen. Dadurch wird die Genossenschaft Kappel allerdings der Last eines sonst nöthig gewordenen Schulhausbaues überhoben, verliert aber nicht blos eine Anzahl Kinder, sondern auch den größern Theil des Steuerkapitals (desjenigen von Ebnat). Es ist jedoch nicht alle Hoffnung ausgeschlossen, daß die Katholiken Kappels sich in dieser beschränktern Form als eigene katholische Schulgemeinde werden halten können. Unter den Männern, welche sich um den bisherigen Fortbestand der katholischen Schule in Kappel verdient gemacht haben, ist besonders Hr. Apotheker Siegfried ehrenvoll zu erwähnen.

3. Station Buchs.

(Besorgt durch das löbl. Pfarramt Gams.)

Was letztes Jahr in Buchs begonnen wurde, ist in diesem Jahre in regelmäßiger und ruhiger Weise fortgesetzt worden. Der hochw. Hr. Kaplan Schnopp in Gams hielt allwöchentlich Religionsunterricht und allmonatlich einmal (nebstdem noch an einigen hohen Festen) Gottesdienst. Der Besitzer des Gottesdienstlokales hat den Saal etwas restauriren lassen und verlangt in anerkennenswerthester Weise für dessen Benützung keinen Zins, sondern nur eine Entschädigung für das jedesmalige, ziemlich umständliche Aus- und Einräumen. Die Zahl der unterrichteten Kinder und der Gottesdienstbesucher hat sich im letzten Jahre nicht vermehrt; erstere beträgt 36, letztere 110 — 140. Mehrere Katholiken von Buchs besuchen die nicht gar weit entfernte Kirche von Schan (Vorarlberg).

III. Bisthum Basel.

A. Kanton Basel-Land und Stadt.

1. Pfarrei Birsfelden.

(Pfarrer: HH. Clem. Zürcher.)

Die Missionsstation Birsfelden verzeichnet im Berichtsjahre 6 kirchliche Ehen, 29 Sterbefälle und 53 Taufen. Fortwährend zeigt sich eine Bevölkerungszunahme von jährlich 25 — 30 Personen. Wenn das so fortgeht, wie muß sich die Zukunft gestalten? Die Station zählt jetzt schon über 1,500 Katholiken mit 250 schulpflichtigen Kindern und die sollen in einer Kirche mit nicht ganz 500 Plätzen ihren religiösen Pflichten nachkommen können. Wird ein Geistlicher allein im Stande sein, die ganze Pastoration zu bewältigen? Mit der Bevölkerungszunahme hält leider nicht gleichen Schritt das geistliche, religiöse Leben. Viele stehen nicht blos der Genossenschaft als Fremdlinge gegenüber, sondern überhaupt der Kirche. Wohl sind viele schöne Zeichen von Opfersinn und Glauben vorhanden, aber sehr viel bleibt noch zu thun. Es wird noch Jahre dauern, bis die Genossenschaft auf eigenen Füßen stehen kann. Die alten Wohlthäter müssen ihr daher treu bleiben und neue finden ein dankbares Feld ihres Wohlthuns. Daß die Station bestrebt ist, vorwärts zu kommen, beweisen mehrere scheinbar unbedeutende Schritte des Berichtsjahres. Nach 18 Jahren ist man endlich dazu gekommen, einen eigenen Sigristen zu wählen; vorher war der Seelsorger Pfarrer und Sigrist in einer Person. Ferner wird nun regelmäßig jede Woche auch in Muttenz eine Stunde Religionsunterricht ertheilt, der von ca. 20 Kindern besucht wird. Eine neue Last für den Pfarrer, wenn man bedenkt, daß er in Mönchenstein für 46, in Neuwelt für 36 und in Birsfelden für 150 Kinder Unterricht zu ertheilen hat. Innert des Paramentenvereins bildete sich eine Gesangssektion, welche den Zweck hat, mehr Mitglieder anzuziehen und dieselben zum Besuche des sonntäglichen Gottesdienstes und zum Empfange der hl. Sakramente anzuspornen und sich nicht blos mit der Bezahlung des vierteljährlichen Beitrages zu begnügen. An Weihnachten wurden übungsgemäß an 244 Kinder Geschenke vertheilt, Dank den Bemühungen des Titl. Frauenvereins in Birsfelden und Solothurn.

2. Pfarrei Liestal.

(Pfarrer: HH. Karl Doppler.)

Seit Erbauung der Kirche im Jahre 1866 hat sich in der katholischen Pfarrei Liestal ein zwar langsam fortschreitender, aber stets zunehmender Besuch des Gottesdienstes bemerklich gemacht. Die jähr-

lich eingesammelten Opfergaben, welche hiefür einen Anhaltspunkt bilden, erreichten in frühern Jahren durchschnittlich kaum die Summe von 200 Fr., während sie im Jahr 1891 auf 505 Fr. gestiegen sind, ohne das, was die Gemeinde für wohlthätige Zwecke, für Hagelbeschädigte, für den basellandschaftlichen Armenerziehungsverein u. A. an Kirchenopfer noch gespendet hat. Immer noch ist das Frauengeschlecht beim Besuche des Gottesdienstes den Männern an Zahl weit voraus; aber gleichwohl ist auch bei der Männerwelt in den letzten Jahren hierin eine nicht unmerkliche Zunahme zu verzeichnen. Frauenspersonen sind in der Pfarrei auch zahlreicher wegen der Beschäftigung, welche ihnen die Fabriken in Niederschönthal darbieten. Unter diesen zeichnet sich eine namhafte Anzahl durch große Frömmigkeit und Opferwilligkeit aus, als Mitglieder des dritten Ordens des hl. Franziskus und anderer frommer Genossenschaften. In dieser Kirche besteht eine Bruderschaft vom hl. Herzen Jesu, die indessen bis jetzt noch keine große Ausdehnung erreicht hat.

An Vereinen besteht ein Cäcilienverein für den Kirchengesang und ein Frauenverein für Armenzwecke, welche beide in ihrer Weise sehr nützlich wirken. Die Gründung eines Gesellenvereins, die versucht worden ist, hat nicht geglückt, so wünschbar dieselbe auch sein möchte; die Schwierigkeiten liegen in der großen Ausdehnung der Pfarrei.

Trotz des angeführten vielen Guten dürfen doch auch manche unverkennbare Uebelstände nicht verschwiegen werden. Die Ertheilung des Religiousunterrichtes begegnet immer großen Schwierigkeiten und ein wesentlicher Grund hieran ist in der religiösen Gleichgültigkeit vieler Familien zu suchen. Wenige unter ihnen versagen sich die Haltung eines Zeitungsblattes; katholische Lektüre aber ist den Meisten fremd. Rechnen wir dazu den täglichen Verkehr mit einer Welt, wo religiöse, insbesondere katholische Gesinnung befeindet wird, wo ein geschlossenes Zusammenwirken der Katholiken unter einander nicht bestehen kann, so erklären sich diese Erscheinungen auf natürliche Weise. Am meisten fällt die aufwachsende katholische Jugend, auf welche dann die Pfarrei gar keinen Einfluß mehr hat, dieser Zeitrichtung zur Beute.

Bis jetzt war leider ein Vikar nicht zu erhalten, um in Gelterkinden und Waldenburg Filialstationen zu gründen; dagegen ist im kommenden Jahre Aussicht hiefür vorhanden.

Im Berichtsjahre gab es 33 Taufen, 35 Beerdigungen und 7 kirchliche Ehen. Den Religionsunterricht besuchten 129 Kinder.

3. Katholiken im obern Baselland.

(Besorgt von HH. Pfarrer D. Kälin in Wysen.)

Ueber die Pastoration im obern Baselland ist außer den statistischen Angaben weiter nicht viel zu melden. Die Christenlehre besuchten

an den Sonntagen, und zwar recht fleißig, 17 Kinder; davon empfiengen 5 die erste hl. Communion. Taufen gab es 9, Beerdigungen 3.

Unter den 233 Katholiken des obern Baselland, welche der Pfarrei Wysen zugetheilt sind, gibt es meist junges, lediges Volk, von dem man wegen dem weiten Weg u. s. w. an den Sonntagen vielleicht nur etwa 15 — 20 Personen in der Kirche sieht.

4. Station Binningen.

(Stations-Geistlicher: HH. Peter Amherdt.)

Bei der neuen Missionsstation Binningen findet das alte, aber böse Sprichwort seine volle Anwendung: „Aller Anfang ist schwer." Man hatte Mühe, ein Gottesdienstlokal zu finden; nur ein Wirthshaussaal war dafür erhältlich, der aber nach Vollendung des Gottesdienstes und nach Wegräumung des Altars häufig wieder zu allerhand Wirthschaftszwecken verwendet wird. Auch ein Bauplatz für eine Kirche war bis jetzt nicht zu haben, außer zu unerschwinglichem Preise, da seit Langem in Binningen, als einer Arbeitervorstadt Basels, ein lebhaftes „Baufieber" herrschte. Jetzt, nachdem in jüngster Zeit bedeutende Bankverlurste vorgekommen sind, dürfte ein Rückgang in den Bauunternehmungen eintreten, wo dann ein Bauplatz vielleicht eher erhältlich ist.

Auch mit dem ersten Stationsgeistlichen hatte man kein Glück. Er konnte nur kurze Zeit auf dem Posten bleiben. Mehr als 4 Monate mußte die Station provisorisch durch einen Geistlichen von Basel besorgt werden. Meistens geschah dies durch den hochw. Hrn. Pfarrhelfer K. Weber. Erst Anfangs August trat ein junger Priester aus dem Wallis, Hochw. Hr. Peter Amherdt, in die Lücke. Er wohnt im Pfarrhause bei der Marienkirche in Basel und besorgt von da aus die Station. Seine Aufgabe ist keine leichte. Von den 900 Katholiken Binningens sind viele im Verlaufe der Jahre dem Glauben und der Kirche entfremdet worden; namentlich ist dies bei den Männern zu beklagen. Doch wird es mit der Gnade Gottes wieder besser kommen, wenn man den Leuten eine genügende Obsorge kann angedeihen lassen. Dermalen besuchten durchschnittlich 150 — 200 Personen den Sonntagsgottesdienst. Manche mochten wohl auch nach Basel in die Marienkirche gehen, weil ihnen der Wirthshaussaal in Binningen nicht genügte. Den Religionsunterricht besuchten im Ganzen 126 Kinder, nämlich 107 in Binningen und 19 im nahen Bottmingen. Während des Jahres gab es 38 Taufen, 6 kirchliche Ehen und 21 Beerdigungen. Die Taufen und Eheeinsegnungen wurden in der Marienkirche in Basel vorgenommen.

Möge Gott seinen besten Engel nach Binningen senden, damit er die Seelen unsrer Glaubensgenossen auf den rechten Weg bringe, der zum Himmel führt! Wir aber wollen sie einschließen in unser Gebet. Dann dürfen wir getrost einer bessern Zeit entgegensehen.

5. Pfarrei Basel.

(Geistlichkeit: HH. Pfarrer B. Jurt und 4 Vikare bei der St. Klarakirche, Kleinbasel; HH. Pfarrhelfer Konst. Weber und 3 Vikare bei der Marienkirche, Großbasel.)

In der römisch-katholischen Pfarrgemeinde Basel hat sich im abgelaufenen Jahre nichts Außerordentliches zugetragen. Neben dem blühenden Marien- und Jünglingsvereine wurde eine jetzt schon 150 Mitglieder zählende Männerkongregation und die Rosenkranz-Bruderschaft eingeführt. In wöchentlich 123 Religionsstunden wurden 1,144 Knaben und 1,290 Mädchen unterrichtet. Außerdem erhielten 27 Kinder französicher Zunge wöchentlich 2 besondere Religionsstunden. In den drei bestehenden Kleinkinderschulen wurden 160 Kinder in einer ihrem Alter entspechenden Weise beschäftigt und unterrichtet. Am dritten Sonntag nach Ostern haben nach einer sechstägigen besondern Vorbereitung 136 Knaben und 140 Mädchen ihre erste hl. Communion empfangen. Taufen gab es 628, Beerdigungen 367, kirchliche Trauungen 195. Damit die schulpflichtigen Kinder an den Sonntagen etwas weniger auf den Gassen zu sehen sind, wurde von Anfang November an durch einige der frühern braven Lehrerinnen und einem opferwilligen Priester Knaben und Mädchen nach der Christenlehre in den ehemaligen Schullokalen gesammelt und bis zum Einbruch der Nacht angenehm und nützlich unterhalten. Die fleißigsten und artigsten unter diesen Sonntags-Schülern und Schülerinnen sind dann theils bereits mit Kleidungsstücken beschenkt worden, theils werden sie es erst noch werden. Man hat die Erfahrung gemacht, daß manche derselben nicht mehr zu sehen sind, sobald sie die Geschenke erhalten haben. Die nämliche Erfahrung macht man auch in den Kleinkinderschulen; sobald die Christbaum-Bescheerung vorüber, ist es auch der fleißige Schulbesuch. Man würde deshalb besser thun, diese Bescheerung bis gegen Ende des Schuljahres zu verschieben.

B. Kanton Schaffhausen.

Katholische Genossenschaft Schaffhausen.

(Geistliche: HH. J. Weber, Pfarrer; Jg. Weber, Kaplan und Fr. Sal. Mayer, Vikar.)

In diesem Jahre gab es 105 Taufen, 42 Ehen und 65 Beerdigungen. Religionsunterricht wurde an drei Orten ertheilt, in Schaffhausen 452, in Neuhausen 80 und in Langwiesen 20, zusammen 552 Schulkindern in wöchentlich 19 Stunden, wobei die dreiabtheilige Sonntagschristenlehre nicht eingerechnet ist.

Der Besuch des Gottesdienstes, sowie der hl. Sakramente war ein sehr erfreulicher. Die geräumige Kirche ist jeden Sonntag derart gefüllt, daß eine große Anzahl in den Gängen stehen muß.

Den circa 300 italienischen Arbeitern, welche sich im Sommer hier aufhielten, wurde monatlich, verbunden mit der Frühmesse, eine italienische Predigt gehalten.

Am St. Annatage (26. Juli) war das fünfzigjährige Jubiläum der Wiedereröffnung des katholischen Gottesdienstes in Schaffhausen. Das Fest wurde durch eine Reihe von Predigten eingeleitet, welche acht Tage hindurch allabendlich stattfanden und die sozialen Fragen der Gegenwart zum Gegenstande hatten. Am Feste selbst empfieng ein großer Theil der Gemeinde die hl. Sakramente. Am Nachmittage fand durch den hochw. P. Provinzial der Väter Kapuziner die feierliche Einweihung der Stationenbilder statt, welche ein herrlicher Schmuck des Gotteshauses sind. Herr Kunstmaler Balmer von Luzern hat sich in diesen Stationenbildern, sowie in den Altar- und Fenstergemälden ein rühmliches Denkmal gesetzt.

C. Kanton Bern.

1. Römisch-katholische Pfarrei Bern.

(Geistlichkeit: HH. Pfarrer Jak. Stammler und 1 Vikar.)

Die Zahl der Pfarrgenossen in Bern ist infolge des beständigen Zuströmens nach den Städten in stetem Wachsthum begriffen, was sich namentlich an hohen Festen, sowie im Empfange der hl. Sakramente erkennen läßt. Die Gemeinde (ohne die Stationen) hat 80 Taufen, 29 Eheeinsegnungen und 52 Begräbnisse zu verzeichnen.

Eine große Freude wurde der Gemeinde am Feste der hl. Dreifaltigkeit zu Theil, indem der hochwürdigste Herr Bischof dieselbe besuchte, sie durch sein apostolisches Wort beim Morgen- und beim Nachmittags-Gottesdienste erbaute, im Glauben stärkte und zum christlichen Wandel ermahnte, sowie 100 Firmlingen die Hand auflegte. Seit 20 Jahren hatte die Pfarrei ihren Oberhirten nie mehr in solcher Weise bei sich; die Kinder hatten nach Schüpfheim, Escholzmatt und Solothurn zur Firmung geführt werden müssen. Die Theilnahme der Pfarrgenossen war eine sehr zahlreiche; Alles verlief in guter Ordnung; Groß und Klein bewahrt davon das beste Andenken.

Die Gaben an den projektirten Kirchenbau fließen wegen der Concurrenz ähnlicher Unternehmen etwas langsam und der Bau konnte noch nicht begonnen werden. Die Angelegenheit sei den Glaubensgenossen neuerdings bestens empfohlen! Die katholische Schweiz zeigte eine große Freude, als gegen Ende des Berichtsjahres einer ihrer Parteiführer zum Bundesrathe gewählt wurde. Mache man ihm die Freude, in der Bundesstadt mit den Seinigen ein Gotteshaus seiner Confession besuchen zu können!

2. Station Brienz.

Wie im vorigen Jahre, so wurde in Brienz auch im Berichtsjahr von dem Geistlichen, der jeweilen die weite Reise von Bern bis

dahin macht, während des Sommers binirt, d. h. jeden Sonntag zweimal Gottesdienst gehalten, das eine Mal für die eigentlichen Gemeindeglieder, das andere Mal für die Italiener, welche am Bau der Rothhorn-Bahn beschäftigt waren. Der Gottesdienst war ziemlich regelmäßig besucht. Es gab 9 Taufen und 3 Todesfälle; den Unterricht besuchten 12 Kinder.

Der Brand von Meiringen hat auch mehrere katholische Familien betroffen. Zwei Kinder von dort waren bereits in dem zwei Stunden entfernten Brienz zum Gottesdienste angelangt, als die Nachricht von dem Brande eintraf. Glücklicherweise fanden die Kinder ihr Vaterhaus vom Brande verschont.

3. Station Interlaken.

Interlaken wird von der inländischen Mission bis jetzt nicht unterstützt, aber im Winter von dem gleichen Priester versehen, wie Brienz. Im Sommer waren daselbst, außer den zahlreichen Fremden, eine große Anzahl von Italienern, welche an einem Kanal, sowie an der Bahn auf die „Schynige Platte" arbeiteten. Der Geistliche, der während des Sommers wegen der Fremden an Ort und Stelle war, hielt jeden Sonntag für die Italiener noch einen eigenen Gottesdienst, da für dieselben neben den andern Kirchenbesuchern nicht Raum genug vorhanden gewesen wäre.

Es gab daselbst 15 Taufen, 2 Ehen und 7 Begräbnisse.

4. Station Thun.

Thun und Burgdorf haben in der Person des hochw. Herrn Karl Christen einen neuen Stationsgeistlichen erhalten, der in Bern stationirt ist.

Der Bau einer Eisenbahn von Thun nach Därligen, resp. Interlacken, brachte mehrere hundert italienische Arbeiter in die Gegend, die wiederholt den Beistand des Geistlichen, welcher der italienischen Sprache mächtig ist, nöthig hatten.

Die Station hatte 6 Taufen und 7 Begräbnisse.

Für den Bau der neuen Kirche, die im Parke des Thuner Hofes schon das vorige Jahr unter Dach gekommen, ist durch den Eifer einiger Damen eine ansehnliche Unterstützung aus Paris geflossen. In Folge davon konnte der Bau fortgesetzt werden. Die Kirche wird bis zum Beginn der Sommersaison soweit vollendet sein, daß der Gottesdienst in derselben gehalten werden kann. Mehrere Arbeiten müssen wegen Geldmangel noch verschoben werden. Ohnehin wird eine bedeutende Schuld das Werk belasten. Sollten die Familien, welche ihre Söhne in die eidgenössische Militärschule nach Thun schicken müssen, und die Mannschaft selber nicht auch ihr Scherflein an den Bau einsenden wollen?

5. Station Burgdorf.

Dieselbe theilte bezüglich des Stationsgeistlichen das Schicksal von Thun. Außer dem Gottesdienste, der alle 14 Tage stattfand, hat sie 1 Taufe zu verzeichnen.

6. Römisch-katholische Pfarrei Biel.

(Pfarrer: HH. Edmund Jeker.)

Die römisch-katholische Genossenschaft in Biel erstarkt immer mehr. Als Beweis hiefür gelten: 1) die stets wachsende Zahl der Gottesdienstbesucher und der Empfänger der hl. Sakramente, 2) die rege Wirksamkeit der 2 wohlthätigen Vereine (Elisabethen- und Vinzenzverein), 3) die Neugründung eines Männervereins, 4) die zunehmende Zahl der Christenlehrkinder und 5) der immer größere Andrang pfarramtlicher Arbeit.

Im Berichtsjahre hatte die Pfarrei 96 Taufen (wovon 5 von Neuenstadt), 45 Beerdigungen und 19 Ehen. In der Filiale Neuenstadt besuchten 26 Kinder den Religionsunterricht. In Biel selbst beträgt die Zahl der Christenlehrkinder, in 6 Abtheilungen getheilt, gegen 300. Für diesen Unterricht mußte im Erdgeschoß des Pfarrhauses, welches bisher vermiethet war, unter großen Kosten ein geräumiges Lokal erstellt werden. Anstoßend daran hat der Vinzenz-Verein eine Leihbibliothek errichtet, welche stark benutzt wird.

Das neu gegründete Technikum, mit Uhrmacherschule, sowie die Eisenbahnfachschule haben bereits eine Anzahl katholische Jünglinge aus allen Gegenden nach Biel gezogen. Bei dieser steten Zunahme der Katholiken findet man es mehr und mehr unerträglich, daß die von den Altkatholiken benutzte katholische Kirche fortwährend leer steht, während die Römischkatholischen sich in einem ungenügenden Privatlokale einpferchen müssen. Man sieht deßhalb mit Spannung einer allmähligen, wenn auch langsam sich vollziehenden Bessergestaltung der kirchlichen Verhältnisse im Kanton Bern entgegen und hofft, daß auch die Katholiken Biels wieder einmal in den Besitz ihres rechtmäßigen Eigenthums kommen werden. Möchte dieser Tag nicht mehr ferne sein!

7. Römisch-katholische Pfarrei St. Immer.

(Pfarrer: HH. C. J. Charmillot.)

Der Zustand der römisch-katholischen Pfarrei oder Genossenschaft St. Immer ist sehr befriedigend. Im Sommer ist sowohl die Frühmesse, als der Hanptgottesdienst immer stark besucht; im Winter bleibt hierin etwas zu wünschen. Der Cäcilienverein leistet stetsfort Rühmliches zur Verherrlichung des Gottesdienstes; durch seine trefflichen Gesänge wird die Seele unwillkührlich zu Gott erhoben.

Der katholische Männerverein trägt sehr viel zur vortheilhaften Entwicklung der Pfarrei bei. Letzten Herbst hatte man den Wegzug einer ausgezeichneten Familie zu beklagen, nämlich der Madame Bühler und ihres Bruders, Hrn. Vogt. Vor ihrem Weggang haben sie aber die Pfarrei großherzig beschenkt durch 4 prächtige Leuchter, ein herrliches Meßgewand und andere werthvolle Dinge. Sie sind nach Solothurn übergesiedelt. Der herzlichste Dank der Pfarrei folgt ihnen nach.

Der Religionsunterricht wurde von mehr als 100 Kindern besucht. Der Christbaum mit seinen Geschenken wirkt immer vortheilhaft anregend auf den fleißigen Besuch des Unterrichts.

Während des Berichtsjahres hatte die Pfarrei 40 Taufen, 30 Beerdigungen und 15 Ehen.

8. Pfarrei Tramelan (Tramlingen).

(Pfarrer: HH. L. Maitre.)

Die Anwesenheit eines Geistlichen in der Station Tramelan hat dies Jahr wohlthätige Folgen gezeigt. Mehrere Familien oder Einzelpersonen, welche sonst ihre religiösen Pflichten vernachläßigten, besuchen nun wieder den Gottesdienst. Den Religionsunterricht empfiengen 64 Kinder. Taufen gab es 26, Beerdigungen 10 und Ehen 3. Bezüglich der Ehen ist zu beklagen, daß mehrere gemischte Ehen sich mit der Civiltrauung begnügten. Dies kommt besonders bei jungen Leuten vor, welche mangelhaft unterrichtet sind und seit Langem die Erfüllung der Religionspflichten unterlassen haben.

Als Gottesdienstlokal dient immer gegen Miethzins der Versammlungssaal der „evangelischen Gesellschaft". Es wurde gestattet, darin ein Harmonium aufzustellen. Es bildete sich dann ein Gesangverein, so daß seit Ostern immer feierlicher Gottesdienst gehalten wird. Ein paarmal hat auch die Blechmusik der tessinischen Arbeiter dabei mitgewirkt. In erhebender Weise wurde besonders das eidgenössische Jubelfest am 2. August gefeiert. Die Katholiken zogen in langen Reihen, mindestens 400 an der Zahl durch das Dorf zur Kirche. Diese Kundgebung machte einen sehr guten Eindruck auf Jedermann.

Das Wichtigste für die junge Pfarrei ist der Kirchenbau. Der Pfarrer hat letzten Sommer wieder öftere Sammelreisen gemacht im Jura und in den Kantonen Wallis und Freiburg. Die Regierungen beider Kantone haben einen Beitrag von 300 Fr. zugesagt und die Gemeinden der jurassischen Freiberge haben das nöthige Holz versprochen. Ob der Bau nächsten Frühling begonnen werden kann, ist noch zweifelhaft, da dermalen eine bedeutende Stockung in der Uhrmacherei eingetreten ist.

9. Römisch-katholische Genossenschaft Laufen-Zwingen.

(Pfarrer: HH. Dr. J. Neuschwander.)

Die Genossenschaft Laufen-Zwingen wird zum letzen Mal in unserm Jahresbericht erscheinen; denn die römisch-katholischen Pfarrgenossen Laufens sind glücklicherweise wieder in den Besitz ihrer ehemaligen, seit langen Jahren von den „Altkatholiken" benutzten Pfarrkirche und ihres Pfrundvermögens gekommen. Den Bericht aus Laufen, in gehobener Stimmung geschrieben, lassen wir fast wörtlich folgen, wie er uns zugekommen. Derselbe lautet:

„Wenn je, so ergreifen wir diesmal mit Freuden die Feder, um den üblichen Jahresbericht der Station Laufen-Zwingen niederzuschreiben; denn das verflossene Jahr war ein vielbewegtes, aber auch ein freudenvolles für uns Katholiken; galt es ja, Laufen für die römisch-katholische Sache endgültig zurückzuerobern. Dazu brauchte es in gegebenen Verhältnissen 3-malige Ausschreibung der Pfarrstelle und dem entsprechend 3-maliges Aufmarschieren der Wähler (im Februar, August und November). Bei der letzten Pfarrwahl-Versammlung, den 15. November, enthielten sich die Altkatholiken, im Bewußtsein ihrer Minderheit, der Abstimmung und so wurde der bisherige Genossenschaftspfarrer Neuschwander einstimmig gewählt (mit 176 Stimmen). Mit bewunderungswürdiger Ausdauer und Einheit giengen die römisch-katholischen Wähler dreimal zur Urne, da Hochw. Hr. Neuschwander, weil noch nicht 4 Jahre im berner'schen Ministerium, erst nach zweimaliger Ausschreibung der Pfarrei gewählt werden konnte.

„Nach langen, schweren 18 Jahren der Leiden und Verfolgungen ist Laufen nun mehrheitlich wieder römisch-katholisch geworden; möge auch bald nur mehr ein Hirt und eine Heerde sein!

„Das religiöse Leben war im Berichtsjahre wieder ein sehr reges. Die Jugend hielt sich sehr gut in der großen, wie in der kleinen Christenlehre, welch' letztere von über 200 schulpflichtigen Kindern fleißigst besucht wurde. Es gab Taufen 39, Ehen 14 und Todesfälle 16.

„Am Ende dieses letzten Jahresberichts über die bisherige Missionsstation Laufen-Zwingen danken wir von Herzen allen edlen Gönnern und Wohlthätern, besonders aber der inländischen Mission selbst, sowie dem stets hülfreichen Frauenverein von Luzern. Möge Gott der Herr Alles reichlichst vergüten! Nur um Eines bitten wir für alle Zukunft: um eine freundliche Erinnerung an unsern Kampf und Sieg und um ein frommes Gebet, damit der Friede bei uns ein vollständiger werde."

D. Kanton Aargau.

1. Römisch-katholische Pfarrei Aarau.

(Pfarrer: HH. Stephan Stöckli.)

Hier in Aarau wurde im Berichtsjahr ein katholischer Männer- und Arbeiter-Verein gegründet und besitzt derselbe nun bereits eine Bibliothek von 100 Bänden, an welche, sowie für andere Leserkreise der Missionsstation, auch die Titl. Verwaltung des Büchergeschäftes der inländischen Mission eine schöne Anzahl von Büchern geschenkt hat.

Am 24. April hatte die Gemeinde das Glück, den Hochw. Bischof Leonard bei Beginn seiner Firmungsreise im Aargau und Begrüßung der Landesregierung zu empfangen, worauf dann am Feste des hl. Evangelisten Markus etwa 90 Kindern von Aarau und Umgebung das hl. Sakrament der Firmung gespendet wurde. Die bei diesem Anlasse gehaltenen liebevoll-ernsten, herrlichen Ansprachen des Oberhirten haben die ganze Gemeinde in ihrem religiösen Bewußtsein sichtlich gestärkt.

Die Umfriedung des ganzen römisch-katholischen Besitzthums in Aarau ist im Frühjahr 1891, wenn auch nicht ohne manche hindernden Zwischenfälle, endlich glücklich vollendet worden und dient nun der Kirche und dem Pfarrhause zum Schutze und zur Zierde. Die Mehrkosten für diese und andere im Gefolge stehenden Arbeiten hinderten eine erhebliche Verminderung der Schulden. Dieselben betragen zur Zeit noch Fr. 16,000 und sind zudem Fr. 14,000 an Donatoren auf deren Lebensdauer, also im Ganzen noch Fr. 30,000 zu verzinsen.

Taufen gab es während des Jahres 39, Beerdigungen 37, Trauungen 14. Die Zahl sämmtlicher Christenlehrkinder ist auf etwa 150 angewachsen. Der Gottesdienstbesuch ist, die strengste Winterszeit ausgenommen, fortwährend ein sehr guter.

Allen Wohlthätern weit und breit, besonders auch denen in Zug und Luzern, von Seite des Pfarrers besten Dank und herzliches „Vergelt's Gott!“

2. Römisch-katholische Genossenschaft Möhlin.

(Pfarrer: HH. Joh. Trottmann.)

Der Bericht von Möhlin beschränkt sich auf ein paar kurze Mittheilungen, da im Jahr 1891 wenig von Wichtigkeit vorgefallen ist.

Bei Anlaß der Firmungsreise des Hochwst. Bischofs wurde auch der bereits vollendeten Nothkirche die Ehre eines Besuches zu Theil. Es empfiengen dann aus der Genossenschaft 83 Kinder in Zeiningen die hl. Firmung. Im Berichtsjahr gab es 11 Taufen, 13 Beerdigungen und 1 kirchliche Ehe.

3. Station Lenzburg.

(Besorgt von den Pfarrämtern Wohlen und Dottikon.)

Bei der Station Lenzburg ist seit dem letzten Jahresbericht ein bedeutender Schritt vorwärts gethan worden.

In prächtiger Lage, nahe beim Bahnhof, steht die neue Herz-Jesu-Kirche sammt Pfarrwohnung, — nach allgemeinem Urtheil ein sehr schöner, würdevoller Bau. Nächstens wird der schlanke, schöne Thurm ein kleines Geläute von drei Glocken (As, B, C) aus der Firma Rüetschi in Aarau erhalten.

Es war gut, daß sich das Baukomite rasch an die Arbeit gemacht hat; denn das Haus der Frau Tobler-Beltramini, seligen Andenkens, ist verkauft und das Gottesdienstlokal muß nächstens verlassen werden. Man wird sich im Pfarrhause einrichten, bis etwa im nächsten Juni die fertig gebaute Kirche bezogen werden kann. Im Erdgeschoß des Pfarrhauses ist ein großes Zimmer für Abhaltung von Christenlehren und Vereinsversammlungen, welches bequem für 40 bis 50 Personen Platz bietet.

Bald wird sich wohl auch ein Geistlicher finden lassen, welcher dann der Heerde einen sichern Haltpunkt bieten wird und den Pfarrämtern Muri (Strafanstalt), Wohlen und Dottikon die seit Jahren getragene Bürde abnimmt.

Drückend wird nun der Umstand, daß das Unternehmen mit mehr als 40,000 Fr. Schulden belastet ist. Die Verloosung hat gegen 20,000 Fr. abgeworfen, womit man im ersten Baujahr vielen Verpflichtungen nachkommen konnte. Nun aber ist neue Hülfe nöthig.

Der Gottesdienstbesuch ist zahlreicher denn je, so daß das Lokal immer gedrängt voll ist. Das Senfkörnlein, welches vor sechs Jahren gesäet worden, hat Wurzeln getrieben und gedeiht erfreulich. Die Zukunft wird lehren, daß die aargauische Geistlichkeit gut gethan hat, als sie bei ihrer Versammlung den 10. Juli 1886 dem Comite den Auftrag zur Erbauung von Kirche und Pfarrhaus gegeben hat. Ihr und allen Wohlthätern Heil und Segen vom heiligsten Herzen Jesu!

Den Religionsunterricht besuchen 10 Kinder, welche jeden Samstag Nachmittag 1 Uhr sich sehr fleißig im Pfarrhause zu Dottikon einfinden.

Im Jahre 1891 gab es 3 Taufen, 1 Ehe und 1 Sterbefall.

4. Station Zofingen.

(Pfarrer: HH. Jost Reinhard.)

Die Erwerbung eines passenden Bauplatzes für eine Kirche ist leider in Folge widriger Umstände immer noch nicht zu Stande gekommen. Wenn einmal ein Kirchlein die bequemere Erfüllung der religiösen Pflichten ermöglicht, so dürfte sich in der Station Manches besser

gestalten, insbesondere der Besuch des sonn- und werktäglichen Gottesdienstes und der öftere Empfang der hl. Sakramente. Gegenwärtig wird der Sonntags-Gottesdienst während des Sommers von ca. 120—150 Personen besucht, im Winter von ca. 80—100. Christenlehrpflichtige gab es 35, Taufen 11, Beerdigung 1 und Ehen 6.

Allen Wohlthätern der Station herzlichen Dank und neue Bitte!

IV. Bisthum Sitten.

Kanton Waadt.

1. Pfarrei Aigle.

(Pfarrer: HH. F. Sterky.)

In der Pfarrei Aigle hat das Jahr 1891 nichts Neues gebracht. Ein wunder Fleck und ein Herzeleid für den Pfarrer sind die stets vorkommenden gemischten Ehen, welche oft ohne sein Wissen und selbst entgegen seinem Rathe eingegangen werden. Selbst ein protestantischer Prediger sagt, daß dieselben zur religiösen Gleichgültigkeit führen.

Die katholische Schule wurde von 26 Knaben und 22 Mädchen besucht. Sie fristet ihren Bestand nothdürftig aus den Gaben wohlthätiger Personen und aus dem Beitrag der inländischen Mission, welch letzterer freilich größer gewünscht würde (er beträgt 200 Fr. jährlich). Die vom waadtländischen Schulgesetz vorgeschriebene Unentgeltlichkeit der Lehrmittel ist für den Pfarrer ein neuer Gegenstand der Sorge.

Der Religionsunterricht wurde ertheilt in Aigle, in Ollon und St. Triphon. Im Ganzen besuchten denselben 76 Kinder. Während des Jahres gab es 14 Taufen, 3 kirchliche Ehen und 9 Beerdigungen.

2. Pfarrei Bex.

(Besorgt von St. Moritz aus durch HH. J. Rameau.)

Von der Pfarrei Bex ist mit Vergnügen mitzutheilen, daß das Pfarrhaus nun ausgebaut ist, so daß der Stationsgeistliche künftig in Bex selbst wohnen kann. Das ist ein großer Fortschritt und wird das Gedeihen der Pfarrei wesentlich fördern; aber nun liegt auf ihr auch eine Schuldenlast von 14,000 Fr. Sehr wünschenswerth wäre die baldige Eröffnung einer Kleinkinderschule und später die Gründung einer katholischen Schule; aber dazu braucht es wieder viele neue Hülfsmittel.

Den Religionsunterricht besuchten dies Jahr 20 Kinder. Taufen gab es 11, Ehen und Beerdigungen je 5.

V. Bisthum Lausanne und Genf.

A. Kanton Waadt.

1. Pfarrei Lausanne.

(Geistlichkeit: HH. Pfarrer A. Métral, 1 französischer und 1 deutsch-sprechender Vikar.)

Die katholische Pfarrei Lausanne zählt Angehörige aus verschiedenen Kantonen und Ländern, besonders auch aus der deutschen Schweiz. Der größte Theil derselben besteht aus Arbeitern und Dienstboten der verschiedensten Art. Es ist zu bedauern, daß viele davon sich in Gemeinden niederlassen, wo sie von der katholischen Kirche weit entfernt sind, so daß sie ihre religiösen Pflichten nur schwer oder gar nicht erfüllen können. Ebenso sehr sind Stellensuchende zu warnen, nach Lausanne zu kommen, ohne schon vorher einer Anstellung oder eines Verdienstes sicher zu sein; denn sehr oft kommen sie in solche Verlegenheiten, daß die christliche Mildthätigkeit für sie sorgen muß. Der Hülfsbedürftigen gibt es auch sonst sehr Viele. Für dieselben besteht ein „Damenverein" und ein „Vinzenz-Verein".

Die katholischen Knabenschulen zählen 160 Zöglinge. Das katholische Töchter-Institut, welches zugleich die weiblichen Primarschulen besorgt, befindet sich in einem blühenden Zustande und ist sehr zu empfehlen.

Der Hochw. Bischof Deruaz, vorher Pfarrer von Lausanne, hat am Pfingstsamstag einer größern Zahl von Kindern die hl. Firmung ertheilt.

Während des verflossenen Jahres hatte die Pfarrei 164 Taufen, 35 Ehen und 110 Beerdigungen.

2. Pfarrei Vivis.

(Geistlichkeit: HH. J. Gottret, 1 französischer und 1 deutscher Vikar.)

Die Pfarrei Vivis, welche 3,000 Seelen zählt, setzt sich zusammen aus Eingewanderten der Kantone Freiburg, Wallis und deutscher Kantone, dann aus Angehörigen der umgebenden Länder Italien, Frankreich und Deutschland. Denjenigen, welche guten Willens sind, fehlt es nicht an Gelegenheit, ihre religiösen Pflichten zu erfüllen. Die Kirche ist groß und schön und an Sonntagen wird zu verschiedenen Stunden Gottesdienst gehalten. Es bestehen auch verschiedene Vereine, welche geeignet sind, die jungen Leute, namentlich aus der Arbeiterklasse, anzuziehen und auf guten Wegen zu erhalten. Aber leider gibt es viele Katholiken, welche nach Vivis kommen, um ihr Glück zu machen, aber dabei an ihrer Religiösität Schaden leiden, weil sie sich von der Kirche abwenden.

Eine große Wohlthat für die Pfarrei ist die katholische Schule. Sie zählt 149 Knaben und 128 Mädchen. Ihr Zustand ist gut. Es besteht auch ein Vinzenz-Verein und ein Frauen-Hülfsverein, welche beide den armen Familien aufzuhelfen suchen.

Während des Jahres gab es 71 Taufen, 16 Ehen und 40 Beerdigungen.

3. Pfarrei Morges (Morsee).

(Pfarrer: HH. Aug. Pittet.)

Das religiöse Leben in der Pfarrei Morges war das ganze Jahr still und bescheiden. Der Kirchenbesuch war befriedigend, mit Ausnahme während des Winters, wo die große Kälte leider Viele, welche etwas entfernt wohnen, abhielt. Die katholische Schule zählte 23 Kinder; die Christenlehre war von 53 besucht; von denselben gingen 15 zur ersten hl. Communion. Taufen zählte man 17, kirchliche Ehen 3 und Beerdigungen 11.

Die Pfarrei hat die Restauration ihrer Kirche begonnen. Das verursacht ihr bedeutende Auslagen, welche ihre Einnahmen weit übersteigen; denn unter allen katholischen Pfarreien des Kantons Waadt ist diejenige von Morges als die ärmste zu erklären; sie ist daher gezwungen, die inländische Mission um Hülfe zu bitten.

4. Station Moudon (Milden).

(Besorgt von Promasens aus durch HH. Pfarrer Thierrin und seine Vikare.)

Von der Station Moudon ist dies Jahr nichts Besonderes mitzutheilen. Die junge katholische Schule zählt 30 Kinder und befindet sich unter der Leitung ihres trefflichen Lehrers Aebischer in sehr gutem Zustande.

Am 6. September hatte die Station die Ehre eines Besuches durch den Hochw. Bischof Deruaz. Derselbe hat 45 Kindern die hl. Firmung ertheilt.

Während des Berichtsjahres gab es 13 Taufen, 2 Ehen und 4 Beerdigungen.

5. Pfarrei Rolle.

(Pfarrer: HH. Decrose.)

Der bisherige Pfarrer von Rolle, Hochw. Hr. Thomas, sah sich in Folge seiner Gesundheit und seines Alters (er zählt 68 Jahre) genöthigt, auf die Pfarrei zu verzichten und eine Kaplaneistelle in Wallenried, Kt. Freiburg, anzunehmen. Sein Eifer und seine Hingebung für die Jugend, sowie seine Freigebigkeit gegen die Armen werden unvergeßlich bleiben. Diesem würdigen Priester ist auch die Gründung

der katholischen Schule zu verdanken, welche ihn so viele Opfer und Mühen kostete. An dessen Stelle wurde am 9. Mai 1891 durch den Staatsrath von Waadt gewählt der Hochw. Hr. Abbe Decrose, vorher Vikar in Lausanne.

Innert Jahresfrist gab es in der Pfarrei 15 Taufen und 10 Beerdigungen; die Zahl der kirchlichen Ehen ist unbedeutend. Den Religionsunterricht empfiengen 30 Kinder; davon besuchten 20 die katholische Schule.

B. Kanton Neuenburg.

1. Pfarrei Neuenburg.

(Pfarrer: HH. Dekan J. J. Berset.)

Ueber die katholischen Schulen in Neuenburg, welche von der inländischen Mission unterstützt werden, ist nicht viel Neues zu sagen. Sie wurden von 122 Knaben und 101 Mädchen, zusammen 223 Kindern besucht. Die Zahl ist etwas geringer, als in frühern Jahren. Die öffentliche Prüfung, welche den 23. und 24. März 1891 stattgefunden hatte, lieferte ein sehr befriedigendes Ergebniß. Bei den Noten bezeichnet die Zahl 10 die beste Note. Wenn man die Durchschnittsnote einer ganzen Klasse nimmt, so hatte bei den Knaben die Oberklasse die Note 8,77, die Mittelklasse 8,07, die Unterklasse 8,70, bei den Mädchen die Oberklasse 9,11, die Mittelklasse 8,20, die Unterklasse 8,27. Die kantonalen und städtischen Abgeordneten, welche der Prüfung beiwohnten, sprachen über das Ergebniß ihre vollste Befriedigung aus.

Leider konnten die schönen Lokalitäten in dem vor 2 Jahren gekauften Gebäude noch nicht bezogen werden, weil die Miethsleute ihre Wohnungen nicht verlassen wollten. Das Haus kann erst im kommenden Juni in Besitz genommen werden.

In Folge des neuen Schulgesetzes, welches die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel vorschreibt, kommt die Ausgabe für jedes Kind auf etwa 4 Fr. per Jahr zu stehen; dies macht für die ganze katholische Schule etwa 900 Fr. und bildet eine neue Last für den Pfarrer und die Pfarrgemeinde.

2. Pfarrei Fleurier mit Filiale Noiraigue.

(Pfarrer: HH. A. Rüedin.)

Die kleine katholische Schule von Fleurier war dies Jahr von 15 — 20 Kindern besucht, von denen der größere Theil noch nicht schulpflichtig ist; bei der öffentlichen Prüfung im April 1891 hatten sich deßhalb nur 6 Kinder einzufinden. Die Schule erweist sich besonders auch nützlich für diejenigen Kinder, welche sich zur ersten hl. Commu-

nion vorzubereiten haben. Namentlich die Kinder aus den entferntern Dörfern halten sich zu diesem Zwecke einige Zeit in Fleurier auf und empfangen in der Schule eine genügende religiöse Vorbereitung.

Von der kleinen Filiale Noiraigue im Travers-Thale, welche größtentheils aus Arbeitern besteht und deßhalb dem heiligen Joseph geweiht ist, läßt sich im Allgemeinen nur Gutes sagen. Die Arbeiter sind meistens Italiener, welche in den Cementfabriken beschäftigt sind. Seit ein paar Jahren hat auch ein katholischer Luzerner, Hr. Rüedi, daselbst eine Fabrik für Uhrensteine und beschäftigt eine Anzahl katholischer Arbeiter und Arbeiterinnen. Durchschnittlich besuchen etwa 100 Personen den Gottesdienst, welcher alle 14 Tage durch Hochw. Hrn. Pfarrer Rüedin abgehalten wird. Den Religionsunterricht besuchten etwa 30 Kinder.

Im September wurde für die italienischen Arbeiter eine kleine Mission in italienischer Sprache abgehalten durch den Priester Carlo Bonelli aus dem Bisthum Novarra. Seinen trefflichen Predigten wohnten jedesmal mindestens 100 Personen bei.

3. Römisch-katholische Pfarrei Chaux-de-Fonds.

(Pfarrer: HH. Jul. Conus, 1 deutsch-sprechender Vikar.)

Die Angelegenheit der katholischen Pfarrwahl in Chaux-de-Fonds ist seit dem Jahre 1890 immer noch nicht entschieden. Das Gesetz des Kantons Neuenburg kennt nur eine einzige katholische Gemeinde, nicht eine altkatholische und römisch-katholische. Bei der Wiederwahl des staatlich anerkannten Pfarrers (welcher seit 1875 altkatholisch war) wollten daher die Römischkatholischen sich auch betheiligen; allein der Staatsrath verbot ihnen das; sie rekurrirten an den Großen Rath; dieser aber stimmte am 9. Februar 1891 dem Staatsrathe bei. Die Römischkatholischen wandten sich alsdann an's Bundesgericht. Nach einem monatlangen Zwischenraum erklärte das Bundesgericht unterm 21. Dezember 1891, der Entscheid über diese Frage gehöre vor den Bundesrath. Was nun herauskommt, muß man erwarten. Inzwischen taucht die Hoffnung auf, daß zwischen Staatsrath und römisch-katholischer Gemeinde eine Verständigung zu Stande kommen werde. Möchte es geschehen!

Die katholischen Schulen gehen ihren guten Gang. Bei der öffentlichen Prüfung im Juli 1891, an welcher 39 Kinder sich betheiligten, betrug die Durchschnittsnote für alle Kinder (wobei die Zahl 10 die beste Note bezeichnet) $8^1/_2$. Man darf daher mit dem Ergebniß sehr zufrieden sein.

Im Jahre 1891 hatte die Pfarrei 124 Taufen, 28 Ehen und 56 Beerdigungen.

C. Kanton Genf.

1. Römisch-katholische Pfarrei St. Joseph in Genf.

(Pfarrer: HH. J. M. Jacquard.)

Von der Pfarrei St. Joseph in Genf geben wir zunächst einige statistische Zahlen. Im abgelaufenen Jahre hatte dieselbe 112 Taufen, 48 Ehen, 94 Beerdigungen, 79 erste hl. Communionen und 88 Firmungen (31. Mai). Die katholischen Pfarrschulen zählten 329 Kinder; sie zeichnen sich aus durch ihre vorzüglichen Leistungen.

An die Pfarrei St. Joseph schließt sich die Gemeinde Cologny an, welche eine Stunde von der Stadt entfernt ist. Sie zählt 414 Protestanten und 231 Katholiken. Diese letztern bestehen größtentheils aus Pächtern und kleinen Handwerkern. Sie sind ohne eigene Seelsorge. Der Pfarrer von St. Joseph hat nun alldort einen großen Unterrichtssaal erbaut, um darin die Kinder zum Religionsunterricht zu sammeln. Am 12. Oktober 1891 wurde der Saal eingesegnet. Jeden Donnerstag wird darin durch einen Vikar Religionsunterricht ertheilt. Es ist zu hoffen, daß der Saal später auch für Abhaltung eines Sonntagsgottesdienstes werde eingerichtet werden.

2. Deutsche Pfarrei in Genf. (Deutsche St. Bonifacius-Kapelle.)

(Pfarrer: HH. J. G. Blanchard.)

Die deutsche Pfarrei in Genf hat es dem inländischen Missionsvereine zu verdanken, das ihre künftige Existenz gesichert ist und diese Thatsache hat auch die Katholiken deutscher Sprache dazu angetrieben, sich mit um so mehr Eifer um ihren Pfarrer zu schaaren und dieses so wichtige Werk zu unterstützen.*) Das Lokal ist seit mehreren Monaten zu klein geworden; die hl. Messe wird mit wahrhaft erbaulicher Andacht von über 160 Gläubigen jeden Sonn- und Feiertag angehört, so daß viele während der Predigt keinen Sitzplatz finden können. Leider lassen die Verhältnisse es kaum hoffen, ein geräumigeres Lokal zu finden, wo der Gottesdienst mit entsprechender Würde und Bequemlichkeit gehalten werden könnte. Die Predigten und der Gesang in der Muttersprache bilden jedenfalls die Haupt-Anziehungskraft für die Deutschen. Die Zahl der hl. Communionen ist gestiegen und in dieser Hinsicht boten das Oster- und Weihnachtsfest einen sehr trostreichen Anblick. Die Krankenbesuche finden regelmäßig statt, obgleich sie durch die Entfernung mancher Pfarrkinder ziemlich erschwert werden. Einige Andersgläubige haben sich auch dieses Jahr in der deutschen Kirche taufen lassen und sind eifrige Besucher derselben geworden. Einzelne Kinder haben auch da gelegentlich die erste hl. Communion empfangen.

*) Die Pfarrei hat 70 Fr. an die Kasse der inländischen Mission geschickt.